

Licht : und ein Duft von Wald

Autor(en): **Glažar, Tadej**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Werk, Bauen + Wohnen**

Band (Jahr): **101 (2014)**

Heft 3: **Wald und Holz = La forêt et le bois = Woods and timber**

PDF erstellt am: **11.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-515147>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Jugendhotel Punkl in Ravne na Koroškem (SLO) von Arrea

Sloweniens Landschaft ist reich an Waldbeständen, das Land selbst aber arm an öffentlichen Bauten aus Holz. Das teilweise mit EU-Mitteln unterstützte Projekt soll als Vorbild dienen und die lokale Holzwirtschaft ankurbeln. Gleichzeitig weckt die Architektur unsere Kindheitserinnerungen an den Wald.

Tadej Glažar
 Miran Kambič (Bilder)

Sechzig Prozent der Fläche Sloweniens sind von Wald bedeckt. Dieser grosse Vorrat umfasst diverse Holzarten, die aber bedauerlicherweise als Schnittholz zum Export überwiegend nach Österreich geschickt und von dort in verschiedenster Form wieder zurück importiert werden. Mit dem Jugendhotel Punkl¹ in Ravne na Koroškem gelang der Architektin Maruša Zorec und ihrem Team aus Ljubljana nach langer Zeit wieder eine komplett in Holz realisierte zeitgenössische Architektur in Slowenien. Das Gebäude an der Nordgrenze dieses Landes wurde zum Teil mit Mitteln aus dem Fonds für regionale Entwicklung der EU errichtet, der neben der ökologischen Verwendung von Materialien auch die Niedrigenergiebauweise verlangt. Als Investor des Jugendhotels agierte die Gemeinde Ravne na Koroškem selber, die es trotz grosser Kontroversen – unter anderem um die 30 Prozent höheren Kosten gegenüber einem Massivbau aus Beton und Backstein – vermochte mehrere Vorteile im neuen



Zwei grosse Eichen vor dem Hotel stimmen den Besucher auf das hölzerne Haus ein (Bild vorangehende Seite und oben).



Das Tragwerk aus kreuzverleimten Fichtenholzlagen stammt aus slowenischen Beständen und wurde in Österreich gefertigt; Wandhohe Öffnungen erfüllen die ganz mit Holz ausgekleideten Räume im Obergeschoss mit Licht.

¹ Das Wort «Punkl» ist ein passend gewähltes Symbol für das Hotel: Punkl ist traditioneller Gegenstand aus dem lokalen Umfeld, in dem sich das Jugendhotel befindet. Es ist Teil einer Reiseausrüstung; diese besteht aus einem Tuch, das um einen Holzstock gewickelt wird, eine Art Vorgänger des Rucksacks.

Hotel zu erkennen. Nach der Erhöhung der Liegekapazität auf 48 Plätze in Zwei-, Vier-, Sechs- und Achtbettzimmern stellte sich das Projekt wirtschaftlich realistisch dar. Die Aussicht auf eine Reduktion der Unterhaltskosten wegen des Niedrigenergiestandards gab für die Gemeinde schliesslich den Ausschlag zugunsten der Holzbauweise.

Neue Gebäude werden in Slowenien äusserst selten komplett aus Holz gebaut im Sinn, dass sowohl die Konstruktion als auch die Fassade und der Innenausbau aus Holz sind. Das Hotel Punkl ist ein wichtiges und vorbildliches Beispiel einer hochwertigen Holzmassivbauweise, das es künftigen Privatinvestoren erleichtern soll, sich für eine solche Konstruktion zu entscheiden. Die Errichtung in heimischem Holz ist die bestmögliche ökologische Bauweise, zumal im Umfeld des Hotels grosse Holzvorkommen zu finden sind. Mit dem Holz wird ein Material verwendet, das lokal vorkommt und auch mehrfach recycelt werden kann. Genau aufgrund dieses informativen und didaktischen Wertes, den das Hotel in sich trägt, war die Entscheidung strategisch wichtig. Im Hotel übernachteten viele Jugendliche, denn es liegt am Rand eines landschaftlich gestalteten Sportparks und im Mittelpunkt verschiedener Schulbauten sowie in der Nähe des städtischen Museums und der Bücherei.

Kreuzlagenholz

Zu Beginn der Planung wurden verschiedene Holzbausysteme geprüft, welche die slowenische Bauindustrie zu bieten hat: von der Holzskelettbauweise über einschichtig verleimte Massivholzplatten bis hin zu kreuzverleimten Elementen. Die Raumgestaltung mit sichtbaren Holzoberflächen für Wände und Decken begünstigte die Erstellung mit Kreuzlagenholz aus der nahe gelegenen Steiermark in Österreich. Dabei handelt es sich um Massivholzelemente aus kreuzweise übereinander gelegten Fichtenlamellen, die unter hohem Druck verleimt werden. Zur Herstellung dieser Elemente in der Steiermark wird auch slowenisches Holz verarbeitet.

Alle anderen Bauelemente, von den massiven Fassadenlatten über die sichtbaren Deckenverkleidungen, die Bodenbeläge und die Fenster bis hin zu den Möbeln sind direkt aus heimischen, zum Grossteil massiven Nadelhölzern sowie aus Buche und Eiche von slowenischen Firmen gefertigt. Das Fichtenholz der Fassadenverkleidung stammt aus Pohorje, den Wäldern des nahen Bacherngirges, aus Lagen über 1000 Meter über Meer.

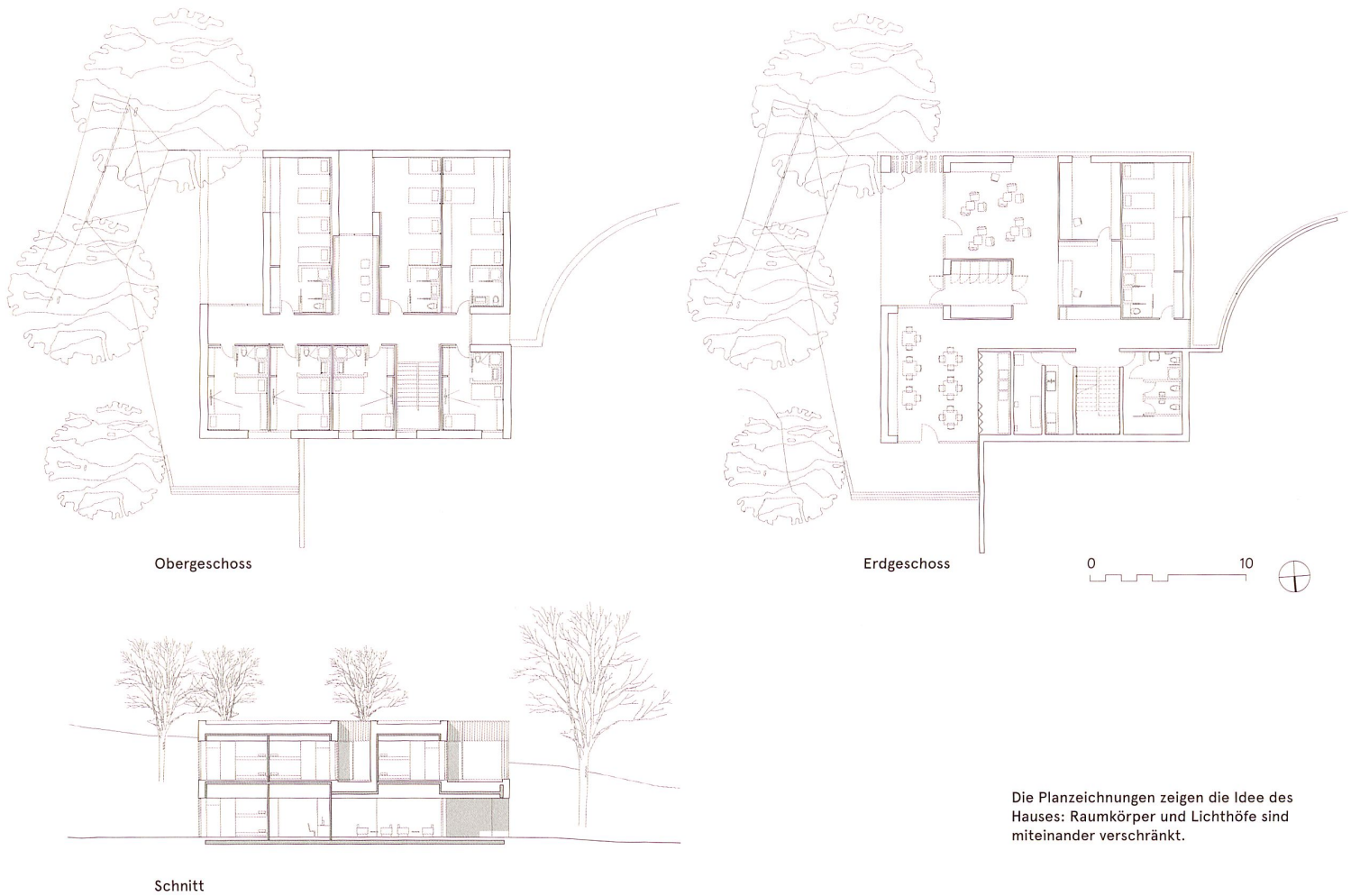
Es ist langsam gewachsen und dadurch besonders widerstandsfähig. Die sichtbaren Holzoberflächen der Innenräume sind gewachst, was eine bessere Beständigkeit, Instandhaltung sowie Atmung des Materials ermöglicht. Nicht zuletzt betont der Geruch, den das Wachs verströmt, die Verwendung von natürlichen Materialien im Gebäude. In den Elementen aus Kreuzlagenholz wird Fichtenholz eingesetzt; die Verwendung härterer Hölzer, welche die Dimension der konstruktiven Elemente verringern würden, wäre auch möglich, aber teurer.

Raumkörper und Lichtschlitze

Die Frage nach der Verwendung grosser Holzvolumen in der Konstruktion verursacht zurzeit noch keine grossen Bedenken, die weiteren Überlegungen gehen aber in Richtung hybrider Konstruktionen, sowohl in Bezug auf die konstruktiven Elemente als auch die Materialien. Der Ingenieur Bruno Dujic, der am konstruktiven Entwurf des Hotels mitgearbeitet hat, entwickelt tragende Elemente aus einer Kombination von kreuzverleimten Holzplatten und Holzträgern, die den Holzverbrauch in der Konstruktion wesentlich verringern. Um trotz grosser Spannweite einen zu grossen Verbrauch von Massivholz vermeiden, wurde im Speisesaal des Hotels ein Metallträger eingezogen, der jedoch unter der hölzernen Akustikverkleidung der Decke verschwindet. Genauso wurde im hangseitigen Bereich der Eingrabung in das Erdreich anstatt Holz eine Betonkonstruktion verwendet.

Die Frage nach dem orthodoxen Gebrauch von Holz führt uns auch zum Thema der Verwendung von Klebstoffen in den verleimten Holzplatten. Und selbst wenn wir die Frage des Klebstoffs lösen würden, tauchen schnell andere Fragen auf: vom Energie-Einsatz und der Art des Holzschlags, der Verarbeitung des Holzes bis hin zur Verwendung der Materialien und Techniken. Mit dem Holzschlag in der geeigneten Winterzeit bei Neumond, wenn das Holz weniger im Saft steht, ist schon viel zu erreichen. In Slowenien werden nach wie vor traditionell einzelne Bäume im Wald gefällt, aber es besteht die Gefahr, dass aufgrund einer grösseren Kommerzialisierung der Forstwirtschaft dieser nachhaltige Ansatz vernachlässigt wird. Kahlschläge würden grosse Wunden in die Landschaft reissen und die Erdbehrgefahr erhöhen.

Das Gebäudevolumen des Jugendhotels vereinigt gekonnt ein kompaktes Erdgeschoss mit Gemeinschaftsbereichen mit Schlafsälen in pavillonartig



Die Planzeichnungen zeigen die Idee des Hauses: Raumkörper und Lichthöfe sind miteinander verschränkt.



Adresse
Gozdarska pot 18, 2390 Ravne na Koroškem, Slowenien

Bauherrschaft
Koroški zavod za kulturo

Architektur
Arrea Ljubljana; Maruša Zorec, Uroš Rustja, Mitja Novak, Martina Tepina

Bauingenieur
Dr. Bruno Dujč (CBD)

Holzbaingenieur
Stojan Habjanič (Oikia)

Haustechnik
Jože Brdnik (Re Ing)

Bausumme (inkl. MWSt. 20%)
EUR 768 000

Gebäudevolumen
2 518 m³

Geschossfläche
680 m²

Energie-Standard
Niedrigenergiegebäude, Primärenergiebedarf 80 MJ/m²a (PHPP 07)

Wärmeerzeugung
Luft-Wasser-Wärmepumpe und kontrollierte Lüftung mit Wärmerückgewinnung

Termine
Planung 2008; Bau Juni-September 2011

Das öffentliche Hotelfoyer ist mit klappbaren Möbeln des slowenischen Designers Niko Kralj bestückt. Sein Lounge-Stuhl von 1956 sowie der Tisch, beide aus der Serie Rex, werden nach einem Unterbruch nach der Wende heute wieder in Slowenien produziert.

gegliederten Volumen darüber. Die Artikulation der Raumkörper ist auch in der Führung der natürlichen Belichtung über den Schnitt durchdacht. Dadurch entstehen differenzierte Lichtstimmungen von unterschiedlichem Charakter innerhalb des einheitlichen Gebäudevolumens. Die grösseren Verglasungen nach Süden tragen zum Wärmegewinn im Winter bei, die kleineren zur Nordseite sind durch den Hang vom Wind geschützt.

Der Weg zum Eingang des Hotels führt die Besucher zwischen zwei markanten Eichenbäumen hindurch, die auf den Eintritt in die vollkommen aus Holz gefertigte Architektur vorbereiten. Empfangen wird man von einem überdachten Eingangsbereich, der noch im Aussenklima liegt. Von diesem Entrée erschliessen sich eine Reihe von gemeinschaftlichen

Innenräumen für Treffen und zum Austausch, die sowohl von Gästen als auch Einheimischen genutzt werden können.

Damit die architektonische Qualität des Jugendhotels im Ganzen, insbesondere der spezielle Geruch des Holzes erfahren werden kann, muss man das Gebäude vor Ort und mit allen Sinnen erleben. Ohne Zweifel hat Maruša Zorec es geschafft, einen Teil des Waldambientes im slowenischen Kärnten in die Architektur des Hotels zu integrieren. Sie hat ihr Gefühl dabei mit folgendem Zitat umschrieben, das sie bei ihrer kreativen Arbeit begleitet hat: «Das Erleben des Lichts eines frühen Morgens im mächtigen Wald in Pohorje oder der Duft von frischem Holz verbindet uns mit den Erinnerungen an unsere früheste Kindheit.» —

Tadej Glazar, geboren 1966, lehrt seit 1994 an der Architekturfakultät Ljubljana, davor auch an der TU Graz, in Nantes, Split, Zagreb, Winterthur und an der ETH Zürich. Seit 1998 Redaktor der kroatisch-slowenischen Architekturzeitschrift ORIS. Mitglied des Wissenschaftsrats für Tourismus an der kroatischen Akademie der Wissenschaften und Künste.

Aus dem Slowenischen: *Sara Vidacak*

Résumé

Lumière et parfum de la forêt L'auberge de jeunesse Punkl à Ravne na Koroškem de Arrea

L'architecte Maruša Zorec et son équipe ont construit dans la zone frontalière septentrionale de la Slovénie un bâtiment public presque entièrement en bois. Ce projet soutenu partiellement par des fonds de l'Union européenne devrait servir de modèle et stimuler l'économie forestière locale. Une obligation d'utilisation écologique des matériaux et de procédés de construction consommant peu d'énergie était couplée à ce soutien financier. Pourtant, seul le fait que la commune officie en tant que maître d'ouvrage a permis de faire face à des coûts de 30% supérieurs à ceux d'une construction conventionnelle. Aussi bien la construction que la façade et les finitions intérieures sont réalisées en bois, seule la partie enterrée du côté de la pente est en béton. Pour la structure porteuse, on a utilisé des plaques en bois d'épicéa collées en croix provenant de la région de Steiermark en Autriche voisine. Du bois slovène a également été travaillé pour les plaquettes. Le volume du bâtiment de l'auberge de jeunesse combine habilement un rez-de-chaussée compact, où se trouvent les domaines communaux, avec les dortoirs divisés en différents corps d'espace situés au-dessus. L'articulation de la configuration spatiale va jusqu'à inclure une conduite d'éclairage naturel. L'odeur du bois frais et la lumière qui tombe de manière différenciée sont censées évoquer la forêt aux visiteurs.

Summary

Light and Scent of the Forest Punkl youth hotel in Ravne na Koroškem by Arrea

Near Slovenia's northern border architect Maruša Zorec and her team have erected a public building made almost entirely of wood. This project, partly supported by EU funding, is intended to serve as a model and to stimulate the local timber industry. The condition for providing financial support was that the materials should be used ecologically and low energy construction methods employed. The fact that the local authority was the client made it possible to cope with costs around 30% higher than in a conventional building. The structure, the façades and the interior fitting-out are all made of wood. Only the part of the building embedded in the slope is made of concrete. For the structural system cross laminated spruce panels from the nearby province of Styria in Austria were used. Imported Slovenian wood was also used for the panels. The volume of the youth hotel building combines a compact ground floor on which the communal areas are located, with dormitories in individual spatial elements above. The articulation of the system of spaces is carefully thought-out, down to the handling of daylight. For the visitors the smell of fresh wood and the different ways in which light enters are intended to evoke a forest.

Der gelichtete Wald

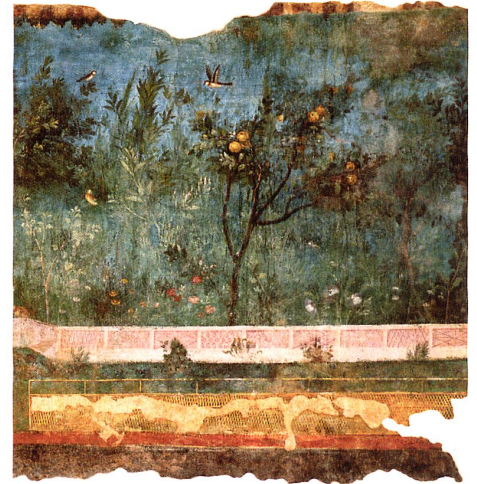


Abb. 1

Abb. 2

1 Ausschnitt aus dem Wandfresko im Gartensaal der Villa Livia. Es zeigt die antike Flora und Fauna aus dem 1. Jh. v. Chr. Rom, Museo Nazionale Romano. Quelle: Internet.

2 Erhard Etzlaub gestaltete den «Nürnberg Waldplan» im Auftrag des städtischen Rates. Der Reichswald nördlich und südöstlich der Stadt misst rund 25 000 Hektar. Bereits 1385 verfügte man in Nürnberg eine Bannmeile in Stadtnähe, um die Ausplünderung der Forste («Baumfrevel») zu verhindern. Quelle: Germanisches Nationalmuseum Nürnberg.

3 Caspar David Friedrichs «Chasseur im Walde» von 1814. Erst die beiden gefällten Bäume im Vordergrund geben den Blick auf die einsame Figur frei.

4 Der «Liebesgarten» als Ideal des mittelalterlichen Paradiesgartens mit Vorbild im Klostergarten. Eine Mauer umgibt die viereckige Anlage von Kräuter- und Zierbeeten. Das ikonografische Symbolprogramm geht hier auf Guillaume de Lorris' einflussreichen «Rosenroman» von 1235 zurück. Der höfische Lustgarten war schon ein Ort der Sinnlichkeit: Minne ersetzt Marienverehrung. Aus: Ehrenfried Kluckert, Rolf Toman (Hg.), Gartenkunst in Europa. Von der Antike bis zur Gegenwart, Potsdam 2005, S. 30.

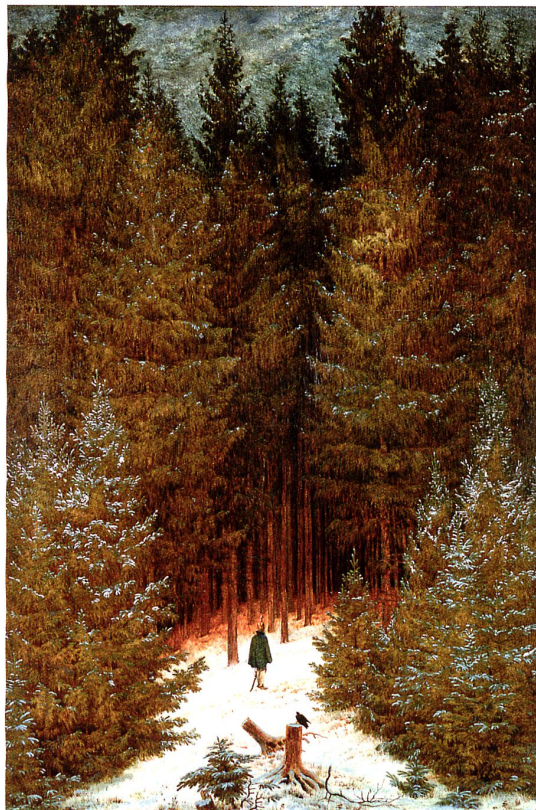


Abb. 3



Abb. 4